

# Friedrich von Bruchhausen

Zinner, G.

Veröffentlicht in:  
Abhandlungen der Braunschweigischen  
Wissenschaftlichen Gesellschaft Band 18, 1966,  
S.182-183



Friedr. Vieweg & Sohn, Braunschweig

## **Friedrich von Bruchhausen**

Nachruf der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft

Verfaßt von **G. Zinner**

Vorgetragen in der Sitzung am 16. Juli 1966

Von **H. Schumann**

Am 3. Februar 1966 verstarb zu Braunschweig im 80. Lebensjahr der em.o. Professor der Pharmazeutischen Chemie und Lebensmittelchemie Dr. phil. Dr. med. h.c. Friedrich von Bruchhausen.

In seiner Heimatstadt Steinau, Kreis Schlüchtern, besuchte er das Gymnasium und ergriff dann den Apothekerberuf, dessen Lehr- und Konditionsjahre ihn nach Salzkotten, Warendorf und Duisburg führten. Das anschließende Studium an der Universität Marburg brachte die erste Begegnung mit Geheimrat Prof. Dr. Ernst Schmidt, der ihn später aus der Apothekenpraxis auf eine Assistentenstelle an sein Institut zurückholte. Nach kriegsbedingter Unterbrechung legte Friedrich von Bruchhausen 1919 die Hauptprüfung als Lebensmittelchemiker ab und wurde 1921 zum Doktor der Philosophie promoviert. Seine Doktorarbeit stand bereits unter Leitung von Schmidts Nachfolger, Geheimrat Prof. Dr. Johannes Gadamer, bei dem er sich 4 Jahre später habilitierte. Ein weiteres Jahr danach, 1926, führte ihn ein Ruf als Ordinarius an die Universität Münster, 1931 an die Universität Würzburg und schließlich 1938 an die Technische Hochschule Braunschweig, wo er 20 Jahre lang das Institut für Pharmazeutische Chemie und Lebensmittelchemie leitete.

Seine wissenschaftlichen Arbeiten machten Friedrich von Bruchhausen schon in jungen Jahren zu einem äußerst angesehenen Naturstoffchemiker, der sich vor allem den Arbeitsgebieten seiner beiden großen Marburger Lehrer, der Alkaloidforschung, verpflichtet fühlte und besonders schöne und große Erfolge auf dem Gebiet der Chelidonium- und Bis-cocclaurin-Alkaloide erzielen konnte; aber auch Stickstoff-freie Naturstoffe fesselten sein Interesse. Weiterhin bearbeitete er eine Reihe analytischer Probleme, was ihn in Verbindung mit einer ausgezeichneten Kenntnis der Literatur und einem bewundernswerten Gedächtnis in die Lage versetzte, hervorragenden Anteil an der Bearbeitung des neuen Deutschen Arzneibuchs zu nehmen.

Seinen Studenten war Friedrich von Bruchhausen ein begeisternder Lehrer und ein Vorbild für kritisches und sachliches Denken; durch die Neubearbeitungen der Lehrbücher von Schmidt und Gadamer erreichte seine Lehrtätigkeit auch Studierende anderer Hochschulen. Als langjähriger Schriftleiter des „Archiv der Pharmazie“ brachte er diese traditionsreiche wissenschaftliche Zeitschrift in der Nachkriegszeit zu erneutem Ansehen in der Welt. Bei den wissenschaftlichen Tagungen seines Fachgebiets war er ein wachsamer Beob-

achter und kritischer Diskussionsleiter, der scharf urteilte, aber auch viele weiterführende Anregungen gab.

Sein verdienstvolles Wirken brachte Friedrich von Bruchhausen zahlreiche Ehrungen und Anerkennungen: Lange Jahre hindurch wurde er zum Vizepräsidenten der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft gewählt: 1942 wurde er korrespondierendes Mitglied der Real Academia de Farmacia Madrid, 1953 der Akademie der Naturforscher Leopoldina in Halle, 1965 des Deutschen Arzneiprüfungsinstituts in München. Die medizinische Fakultät der Universität Bonn promovierte ihn 1954 zum Dr. med. h.c., die Deutsche Pharmazeutische Gesellschaft verlieh ihm im gleichen Jahr die bisher einzige in Gold vergebene Sertürner-Medaille und 1961 als erstem die neu geschaffene Carl-Mannich-Medaille. 1956 erhielt er die Ehrenmitgliedschaften der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft und der Pharmazeutischen Gesellschaft der DDR, 1959 die der Gesellschaft für Arzneipflanzenforschung und der Landesgruppe Niedersachsen der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft. Der Herr Niedersächsische Sozialminister berief ihn in den niedersächsischen Landesgesundheitsrat, und 1957 verlieh ihm der Herr Bundespräsident als erstem pharmazeutischen Hochschullehrer das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik.

Mit Friedrich von Bruchhausen haben die Deutsche Hochschule und die Deutsche Pharmazie einen hervorragenden Wissenschaftler und Lehrer, eine wahrhaft vornehme Persönlichkeit und einen großen Menschen verloren.